

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

24. Juni 2018 Gedenktag Johannes des Täufers -- Pfr. Carsten Voß

Konzept der Predigt zu Apostelgeschichte 19,1-7

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. „Jährlich uff Johannis Baptiste fangen sie an, uff einem besonderen Platz außerhalb den Flecken und Dörfern ein Feuer anzuzünden [...] Diejenigen, so darzu laufen, beide von Manns- und Weibspersonen, tragen eine Bürde Holz und sonst dergleichen Materie dazu, werfens ins Feuer mit den Worten, dass all ihr Unglück im Feuer verbrennen solle, tanzen und springen dernach um und über das Feuer [...] Treiben große Schand und Mutwillen darbei, zerstreuen letztlich die ausgelöschten Kohlen gegen dem Fruchtfeld aus, welches für [= vor, gegen] Hagel, Ungewitter und allerlei zufälligen Schaden sonderlich gut sein soll. Ein Teil tragen die Bränd und Kohlen mit sich heim, brauchen sie auch zu besonderer Abgötterei, welche mir nit alle bewusst oder bekannt.“

Aus Angelika Feilhauer, Feste feiern in Deutschland,, S. 140f)

So schreibt im Jahre 1582 (!) ein Pfarrer aus dem Odenwald in einem Brief. Er schildert den Aberglauben seiner Zeit, der mit Traditionen und Sitten rund um den Tag der Sonnenwende verbunden war.

Das gibt es auch heute noch oder wieder. Die Tage rund um den längsten Tag des Jahres (21. - 24.6.) spielen bis heute in Naturreligionen und im Neuheidentum eine wichtige Rolle.

Die Medienberichte über die Versammlung von Druiden im englischen Stonehenge in diesen Tagen zeigen, dass dort nicht nur ein großes Touristenspektakel stattfindet, sondern dass dort auch Esoteriker und Neuheiden ihre ernsthafte Religiosität leben.

Dem Pfarrer aus dem Odenwald im 16. Jh. gefiel gar nicht, was er Jahr für Jahr erlebte. Die Kritik entzündet sich nur oberflächlich an dem „Treiben großer Schand und Mutwillen“. Seine Kritik geht tiefer und wird grundsätzlich.

Sie trifft damit auch heutige Neuheiden.

Die Riten und Rituale um das Fest der Sonnenwende – wie das geschilderte Feuer – sind Versuche der Menschen, ohne Jesus Christus Leben zu gewinnen.

Die Kritik des Pfarrers aus dem Odenwald deckt dabei eine Versuchung auf, der wir Christenmenschen immer wieder ausgesetzt sind.

Dass wir versuchen, ohne Christus frei zu werden von Unglück und Schuld und Misslingen.

Dass wir versuchen, aus eigener Kraft und mit irdischen Mitteln, Heil, Glück, Segen, Gesundheit zu erlangen.

Damit wir Christen nicht vergessen, dass wir in dieser Gefahr stehen, Christus zu verlieren, gibt es den Gedenktag an Johannes den Täufer.

Er wird als besonderes Fest sei dem 4. Jh gefeiert und wurde auf den 24. Juni gelegt, weil Johannes der Täufer nach biblischer Überlieferung 6 Monate vor Jesus Christus geboren wurde. Damit wurde das Fest zugleich in die Nähe der sommerlichen Sonnenwende gelegt. Trotz der kirchlichen „Besetzung“ des Tages gelang es nicht die vorchristlichen und heidnischen Bräuche zurück zu drängen.

Am heutigen Gedenktag

lassen wir uns von Johannes dem Täufer auf Jesus Christus weisen, lassen wir uns daran erinnern, dass wir bei der Taufe zugesagt haben, all unsere Hoffnung allein auf unseren Herrn Jesus Christus zu setzen, auf nichts und niemanden sonst und auch nicht auf eigenen Kraft und eigenes Vermögen und Denken.

2. Wir haben vorhin als Predigttext die Epistel aus Apostelgeschichte 19 gehört. Ich lese noch einmal einige Verse daraus vor:

4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus.

5 Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.

6 Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten.

3. Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus wird auf seiner Reise damit überrascht, dass da in Ephesus Christen sind, die noch nichts vom Heiligen Geist gehört haben.

Wie das denn????

Diese Christen waren durch einen Prediger mit Namen Apollos zu Christus bekehrt worden, der sich – wir würden heute sagen – als „Schüler“ Johannes Täufers verstand. Er redete brennend im Geist und predigte von Jesus als Gottes Sohn. Er legte die Heiligen Schriften so aus, dass viel zum Glauben an Jesus als den Messias kamen. Er unterwies sie ihr Leben zu ändern, er unterrichtet sie in den Geboten Gottes, die Jesus in seinen Predigten ausgelegt hatte. Er taufte sie wie Johannes getauft hatte: mit Wasser als Zeichen der Buße des Täuflings. Aber ohne, dass sie den Heiligen Geist Gottes empfangen.

Es wurde in dieser Taufe dokumentiert: Der Getaufte wird rein gewaschen von seinen Sünden und er will sein Leben ändern.

Liebe Gemeinde, wisst ihr wie es Christen geht, die nicht vom Heiligen Geist erfüllt sind? Wisst ihr wie es Christen geht, die nicht oder nicht mehr vom Heiligen Geist im Glauben genährt werden?

Erinnert euch, wie es den Jüngern Jesu geht nach dessen Tod, nach seiner Auferstehung, nach seiner Himmelfahrt.

- Joh 16: In der Welt habt ihr Angst
 - Joh 20,19: Sie waren beieinander – und die Türen waren verschlossen aus Furcht
 - Joh 21: Die Jünger waren wieder Fischer. Kein Zeugnis vom Auferstandenen.
 - Apg 1,14: Sie waren beieinander als Jüngerkreis im Gebet. Punkt.
- Im Glauben an Jesus gewiss, aber ohne Mut, voller Furcht, nur auf sich bezogen.

Das ändert sich erst mit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten.

- Apg 2,4: An jenem Tag begannen sie furchtlos zu reden und zu predigen und Gottes Heiliger Geist schenkt das Verstehen.
- Apg 3ff: Nach jenem Ereignis wirkt Gottes Heiliger Geist durch sie Gesundheit und Heil, lindern sie irdische Not. Nach jenem Ereignis stehen sie mutig für ihren Glauben an Jesus Christus ein – fürchten keine Schläge und keinen Tod.

So wirkt Gott Heiliger Geist in den Jüngern. Treffend hat Luther formuliert, was nach Pfingsten passiert in den Jüngern: Der Heilige Geist „beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt die ganze Christenheit auf Erden und erhält sie bei Jesus Christus im rechten, einigen Glauben.“ (KL. Katech., Luthers Erklärung zum 3. Artikel)

Für Paulus ist klar, die Christen in Ephesus müssen im Namen Jesu getauft werden und den Heiligen Geist empfangen. So wie es ist, kann es nicht bleiben. Es soll vollendet werden, was begonnen ist.

Nicht nur Abwaschung der Sünden, sondern Neugeburt.

„Wir sind mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Römer 6)

So werden die ungetauften Christen von Paulus unterwiesen, empfangen die Taufe im Namen des Dreieinigen Gottes und werden durch die Handauflegung des Apostels mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Und durch diesen Empfang des Heiligen Geistes werden die Christen noch einmal verändert.

„Sie redeten in Zungen und weissagten.“ Erkennbar und hörbar hat Gottes Heiliger Geist sie erfüllt.

4. Liebe Gemeinde, auf wen setzt du deine Hoffnung? Durch wen erlangst du Heil, Glück, Segen, Gesundheit?

Allein durch Jesus Christus!

Darin erinnert Johannes der Täufer. „Er muss wachsen – ich muss abnehmen.“ Und er ruft zur Umkehr angesichts von unseren eigenen Versuchen, ohne Jesus Christus Leben und Freiheit zu erlangen:

Lassen wir uns von Johannes zur Umkehr rufen, ...

- wenn wir alles aus uns selbst machen zu wollen. Sei es durch abergläubische Handlungen oder auch durch vernünftige Unternehmungen. Wenn wir versuchen, das eigene Leben zu vervollkommen. Das legt offen, dass ich mein Leben und die Zuneigung Gottes auf eigene Kraft oder auf eigenen tollen Glauben zu gründen versuche.
Doch das wird nicht gelingen. Ohne die Verbindung mit Gott vermögen wir nichts.
- wenn wir Gott nichts zutrauen. Johannes weist auf Jesus Christus und seine Kraft hin. Im Gebet erbitten wir die Hilfe dieser Kraft Gottes. Für uns selbst oder für andere. Das Gebet ist Ausdruck inniger Gemeinschaft mit Gott. Im Gebet lassen wir die oft entmutigenden Wirklichkeit hinter uns, damit der Unglaube nicht die Oberhand gewinnt.
- und zu den Quellen des Glaubens weisen.
Gottes Wort und seine Gegenwart wo sich Menschen in seinem Namen versammeln ist die Quelle des Glaubens. So ernährt uns Gott Heiliger Geist. So nehmen wir im Glauben Nahrung auf und bekommen Kraft uns zu entfalten.

5. Am heutigen Tag lassen wir uns von Johannes dem Täufer auf Jesus Christus weisen, lassen wir uns daran erinnern, dass wir bei der Taufe zugesagt haben, all unsere Hoffnung allein auf unseren Herrn Jesus Christus zu setzen, auf nichts und niemanden sonst und auch nicht auf eigenen Kraft und eigenes Vermögen und Denken. Amen